

75

JAHRE / LET

KIG



OBERKRAINER METALLARBEITER...
GORENJSKI KOVINAR...

Es war am 15. August 1869, als das damalige k. k. Innenministerium in Wien die Gründung der **Krainischen Industrie Gesellschaft** genehmigte, die sodann am 18. September 1869 durch Eintragen ins Handelsregister in Laibach ihren rechtlichen Geburtstag erlebte. Unsere Gesellschaft feiert demnach im heurigen Jahre das seltene Jubiläum ihres **75-jährigen** Bestandes. Mit stolzer Freude kann unsere Arbeitsgemeinschaft auf diese lange Zeitspanne zurückblicken, die erfüllt war von Leistung und Arbeit, Erfolg und Rückschlag, Freuden und Sorgen. Und wenn auch die heutige schicksalhafte Zeit mit ihrer unerbittlichen Forderung nach grösster Anspannung aller Kräfte und höchster Arbeitsleistung für Jubiläums- und Geburtstagsfeiern keinen Raum lässt, ja nicht einmal die Verfassung einer umfassenden Festschrift erlaubt, so wollen wir uns doch wenigstens in einem kurzen Rückblick unserer bisherigen Tätigkeit bewusst werden, um daraus neue Kraft und neues Wollen für unseren weiteren Weg zu schöpfen.

Auf traditionellem Boden der Eisenerzeugung

Oberkrain war bekanntlich schon seit Jahrhunderten die Heimat der Eisenerzeugung, deren Anfänge, wie zahlreiche Forschungen ergaben, sogar bis ins Altertum, ja bis in die vorgeschichtliche Zeit zurückreichen. An nahezu allen Flussläufen des Landes gab es grössere oder kleinere Eisenerzeugungsstätten, so z. B. in **Abling, Bleiofen, Meistern, Jauerburg, Rothwein, Moste, Globoko, Wocheiner-Feistritz, Althammer, Neumarktl, Kropp** u. a. m. Ausserdem gab es noch bis zur Gründung der KIG im Lande 9 kleinere Hochöfen, die Eisenerze aus heimischen in der Nähe gelegenen Bergwerken schmolzen. Auch die damals ausschliesslich verwendete Holzkohle wurde in den ausgedehnten Waldungen Oberkrains, also im Lande selbst, gewonnen.

Tag für Tag knarrten auf den Strassenzügen und über die steilen Gebirgspässe die Fuhrwerke, welche Rohstoffe und Fertigerzeugnisse verfrachteten. Oberkrain bot ein Bild blühenden Gewerbefleisses und emsiger Arbeit aller seiner Bewohner, deren Schicksal mit der Eisenerzeugung ihrer Heimat seit jeher auf das innigste verbunden war.

Die Gründung der KIG - Zusammenlegung u. Erhaltung der Oberkrainer Eisenindustrie

Alle diese Betriebe lagen in den Händen verschiedener Besitzer. Die im Jahre 1869 erfolgte Gründung der KIG darf sohin nicht als die Begründung einer neuen Industrie, sondern muss vielmehr als Zusammenfassung und Konzentration aller Eisen schaffenden Faktoren des Landes gewertet werden. Sie war die Fortsetzung der traditionellen Oberkrainer Industrie in einer stärkeren und dadurch leistungsfähigeren Hand. Die Gründung unserer Gesellschaft bedeutete vor allem die Erhaltung der gesamten Eisenindustrie Oberkrains schlechthin, da die bisherigen Einzelbesitzer dem auf diesem

Gebiete erfolgten einschneidenden Umsturz wirtschaftlich nicht gewachsen gewesen wären. Es musste zu Investitionen und Neueinführungen geschritten werden, die von den bisherigen Einzelbesitzern niemals hätten geleistet werden können. Und so vereinigte denn die KIG, deren erster Betrieb aus einer Dampfmühle in Laibach bestand, nahezu alle Oberkrainer Gewerkschaften, deren bekannteste Eigentümer Baron Zois, Viktor Ruard, Fürst Sulkowsky und von Jabornigg waren.

Die Aera der KIG

Von da ab gab es auch für unsere Gesellschaft sonnige und düstere Zeiten. Jahren friedlichen und fördernden Aufbaues folgten schwere Krisen und Kämpfe um den Bestand des Unternehmens. Es hiesse den engen Rahmen dieser kurzen Denkschrift sprengen, wollte man aller Ereignisse Erwähnung tun, die das Schicksal der KIG im Laufe der Jahre und Jahrzehnte massgebend beeinflussten.

Die zahlreichen, räumlich voneinander oft weit entfernten kleineren Werke, wovon insbesondere jenen in Neumarkt, Slap, Rothwein, Moste, Althammer, Wocheiner-Feistritz, Globoko und Pozabljeno keine in der Nähe gelegenen Eisenbahnlinien zur Verfügung standen, arbeiteten viel zu teuer, was besonders im Zuge des allgemeinen Aufschwunges der Eisenindustrie in Erscheinung trat.

Dadurch geriet unsere Gesellschaft in eine bedrohliche Lage, da sie die Mittel für die sich fortlaufend als nötig erweisenden Verbesserungen und Neueinrichtungen nicht mehr aufbringen konnte. Doch zeigte sich schliesslich der Retter in der Not in Gestalt von zielbewussten Männern, die im Laufe der 80-ziger Jahre auf den Plan traten und der Gesellschaft nicht nur das nötige Kapital, sondern auch ihre wertvolle Arbeitskraft und umfangreiche Erfahrung zur Verfügung stellten.

Nun schritt man mit Mut und Tatkraft zur Errichtung des zentralen Werkes in Assling, während die kleinen Betriebsstätten nach und nach aufgelassen wurden. Damit trat die Rohstofffrage in den Vordergrund, da infolge der Vergrösserung des Betriebes und der Erschöpfung der heimischen Erzlager die eigene Roheisenerzeugung nicht mehr genügte. Aus diesem Grunde entschloss sich die Gesellschaft in den 90-ziger Jahren zur Errichtung eines neuen Hochofenwerkes in Servola bei Triest. Ende der 90-ziger Jahre wurde dann mit dem Bau des Walzwerkes in Jauerburg begonnen und zu Beginn des 20. Jahrhunderts der letzte der kleinen Hochöfen ausgeblasen, die so lange Zeit den Himmel Oberkrains gerötet hatten und in welchen die KIG im Jahre 1872 zum ersten Male aus heimischen Manganerzen Ferro-Mangan erblasen hatte, wodurch damals die Aufmerksamkeit aller Hüttenleute der Welt auf unsere Gesellschaft gelenkt wurde. Das Modell dieses Hochofens, der bereits damals Schrägaufzug besass, befindet sich im technischen Museum in Wien.

Die Fertigstellung der neuen Bahnlinie nach Triest mit ihrer kühnen Durchstossung der Karawanken war für unsere Gesellschaft von grösster Bedeutung. Sie rückte nämlich unser Hochofenwerk Servola wesentlich näher an Assling heran und ermutigte zu einem umfangreichen Ausbau unserer Anlage an der Adria. Derselbe wurde im Jahre 1912 beendet.

Doch als dann im Jahre 1914 der erste Weltkrieg begann, sah sich die Gesellschaft im Hinblick auf die Nähe der Kampffront bereits 1915 zur Stilllegung sämtlicher Anlagen Servola's (Hochöfen, Kokerei, Stahl- und Walzwerk) gezwungen. Durch die nach Kriegsende im Jahre 1919 erfolgten Grenzziehungen wurde unser Unternehmen auf 3 Staaten verteilt und die hochwertige Anlage in Servola ging gänzlich verloren. Die Majorität der Aktien gelangte in den Besitz der Italiener, die keinerlei Investitionen gestatteten und die Werke veralten liessen. Diese wären denn auch zugrunde gegangen, wenn sich nicht in Jahre 1929 die Herren Adolf und August Westen voll Tatkraft und in richtiger Erkenntnis der Lage entschlossen hätten, die Aktienmajorität von den Italienern zu übernehmen und bedeutende Kapitalien zum weiteren Ausbau und zur modernen Ausgestaltung der Werke zur Verfügung zu stellen. Wiederum war unsere Gesellschaft durch Entschlusskraft und Verantwortungsfreudigkeit einiger weniger Männer aus einer schweren Krise herausgeführt!

Einen der entscheidendsten Faktoren jedoch für alle Leistungen und Erfolge, die wir in Überwindung grösster Schwierigkeiten bis zum heutigen Tage buchen konnten, bildet die Haltung unserer Gefolgschaftsmitglieder, besonders die Treue und das Zugehörigkeitsgefühl unseres Oberkrainer Arbeiters. In guten wie bösen Tagen hat er schon seit Generationen seine Verbundenheit mit der Oberkrainer Eisenindustrie immer wieder unter Beweis gestellt. Wenn wir an Hand unserer Statistik nachweisen können, das bei unserer Gesellschaft mehr als 33% Gefolgschaftsmitglieder mit 25 bis 40, mehr als 10% mit über 40 und 2% sogar mit über 50 Dienstjahren beschäftigt sind, so sprechen diese Tatsachen wohl für sich und für die vorbildliche Bindung unserer Gefolgschaft an den Betrieb.

Auch im gegenwärtigen Krieg kann ohne Überheblichkeit behauptet werden, dass die KIG trotz schwierigsten Verhältnissen die zahlreichen ihr gestellten Aufgaben erfüllt hat. Betriebsführung und Gefolgschaft arbeiten unter Anspannung aller Kräfte Schulter an Schulter und in jedem von uns ist das Wissen lebendig, dass wir auch in Hinkunft unseren ehrenvollen Platz in der Eisen schaffenden Industrie behaupten werden. Dieses Bewusstsein sei unser schönstes Geburtstagsgeschenk!

Am 18. September 1944.

KRAINISCHE INDUSTRIE GESELLSCHAFT

Le dni poteče **75 let**, ko je bila v Ljubljani ustanovljena **Kranjska industrijska družba**. (Dovoljenje takratnega c. k. ministrstva za notranje zadeve na Dunaju ima datum 15. avgusta, vpis v trgovski register pa je bil izvršen dne 18. septembra 1869). Naša delovna vzajemnost obhaja s tem redek poslovni jubilej, na katerega je lahko ponosna vsaka podjetnost, kajti z leti obstoja je velikokrat podano tudi že izpričevalo o solidnosti tvrdk. Toda malo je najbrže podjetnosti, ki bi morale ob častitljivem gospodarskem godu gledati nazaj na toliko težav in ki bi na svoji razvojni poti zaporedno doživele toliko motenj in take pretrese, kot jih je morala prenesti naša industrija, zato je visoki poslovni jubilej jeseniških železaren toliko bolj pomemben. Četudi današnje izredne prilike ne dopuščajo, da bi spominski dan praznovali kako posebej, niti, da bi sestavili kako obširnejšo slavnostno izdajo, se hočemo vsaj bežno dotakniti ustanovitvenega leta in naše gospodarske zgodovine, da se spomnimo ob tej priliki predvsem tistih odlik, ki so ohranjemale gorenjsko železarstvo in mu omogočile rast vkljub vsem neprilikam, katere so mnogokrat rušile celo osnove njegovega obstanka in razvoja. Iz teh spominov bomo črpali novo moč in voljo za nadaljno pot.

Na tradicionalnih železarskih tleh

Gorenjska je bila že sto in stoletja znana kot domovina železarstva, katerega početki segajo nazaj v staro — in kot dokazujejo številna odkritja, celo v predzgodovinsko dobo. Železarske obratovalnice smo našli skoro ob vseh vodah, tako na Jesenicah na Savi in Plavžu, v Mojstrani, na Javorniku, v Radovni, v Mostah in Globokem, v Boh. Bistrici, na Pozabljenem, v Stari Fužini, v Trziču pri Sv. Katarini in na Slapu ter v Kropi in Kamni gorici. Ob ustanovitvi KID, leta 1869 je gorelo na Gorenjskem še 9 plavžev, kjer so talili rudo iz domačih rudokopov, po obširnih in bogatih gozdovih pa so pridobivali oglje. Ceste in prehodi so bili polni voznikov, ki so prevažali surovine in izdelke. Dežela je nudila sliko živahne obrtniške delavnosti in marljivosti vsega prebivalstva, katerega usoda je že od nekdaj tako tesno povezana z železarstvom njegove domovine.

Ustanovitev KID - združitvev in ohranitev gorenjskega železarstva

Vsi ti obrati so bili v rokah različnih gospodarjev. KID, katere prvo podjetje je bil Parni mlin v Ljubljani, je kmalu pokupila in združila skoro vse te železarske postojanke po Gorenjskem z vsemi rudokopi in gozdnimi kompleksi. Ustanovitev KID leta 1869 torej ne pomeni začetka nekega novega podjetja, nego združitvev sil in nadaljevanje tradicionalne gorenjske železarske obrti. Posamične železarske skupine na Gorenjskem, katerih lastniki so bili v tistem času dediči barona Zoisa, Viktor Ruard, vitez Sulkovsky in pl. Jabornigg, so dobile enotno vodstvo in s tem novo in trdnejšo podlago

za nadaljnji obstoj in razvoj. Morda se ob ustanovitvi KID še niso zavedali prevrata, ki ga je za železarsko področje prinesla druga polovica 19. stoletja. Razvoj tehnike je namreč znatno preosnovil proizvodnjo železa, kar je kmalu občutila tudi gorenjska železarska industrija. Pretresom, ki so sledili, se bi mala posamična podjetja ne mogla upirati. Potrebne so bile investicije za temeljito preobnovo, ki bi jih dotakratni lastniki nikoli ne zmogli. Ustanovitev KID pomeni torej v združitvi gorenjske železarske delavnosti rešitev domače obrti na Gorenjskem in s tem vsega, kar je v tej zvezi ljubo in drago.

Poslovna doba KID

Poslovna doba KID, odnosno razvoj gorenjskega železarstva po letu 1869 edinstveni primer gospodarske zgodovine, ki ga brez dvoma predstavlja ohranitev te domače obrti na Gorenjskem skozi tisočletja, le še dopolnjuje. Posamezni dogodki, ki ponazorujejo usodo in prizadevanje gorenjskih železaren v tej dobi, ne morejo biti zajeti v okvir te kratke spomenice. Vrstile so se sicer svetle in temne dobe, kakor jih ima več ali manj vsaka podjetnost, ki se razteza čez desetletja, vendar je prizadevanje Jesenic obakrat nekam svojstveno-takrat, ko je mogla jeseniška podjetnost izrabiti svoje kvalitete v nemotenem razvoju in še bolj takrat, ko so motili delo usodni pretresi. Vseskozi ena sama velika borba, ki prehaja po svojem značaju in pomenu v borbo kraja za obstanek.

Težkoče so se pojavile kmalu. Številni, drug od drugega oddaljeni mali obrati, posebno oni v Tržiču, Slapu, Radovni, Mostah, Stari Fužini, Boh. Bistrici, Globokem in na Pozabljenem, ki so bili brez železniških zvez, so proizvajali mnogo predrago. Ob vsestranskem napredku železarske proizvodnje v svetu se je to vedno bolj občutilo. Družba je prišla v težak položaj. Sredstev za izboljšave in za nove ureditve, ki so bile potrebne neprestano, ni več zmogla. V sili pa je prišla rešitev. Može, ki so pristopili kmalu po 80. letu niso podjetju nudili le potrebnega kapitala za obnovev, nego tudi svoje bogate izkušnje.

Pogumno so tedaj začeli z graditvijo centralno ležečega obrata na Jesenicah, medtem ko so male obrate opuščali drugega za drugim. S tem pa se je pojavilo spet vprašanje surovin, kajti vsled povečanja obrata in izčrpanosti domačih rudokopov tudi lastna oskrba s surovinami ni več zadostovala. Radi tega se je družba odločila za pot na Adrijo, kjer so v Šklednju pri Trstu postavili nove obrate plavžev za cenejšo prekomorsko rudo. Proti koncu 90. let so pričeli z gradnjo valjaren na Javorniku in začetkom 20. stoletja ugasnili zadnje male plavže, ki so stoletja osvetljevali gorenjsko nebo in v katerih je KID leta 1872 kot prva na svetu pridobivala feromangan. S to novostjo je takrat KID pritegnila nase pozornost vsega železarskega sveta. Model javorniškega plavža, kjer so pridobivali prvi feromangan in ki je imel že takrat poševno dvigalo, se nahaja kot znamenitost v tehniškem muzeju na Dunaju.

Dograditev nove železniške proge do Trsta z drznim prodorom Karavank je bila za našo industrijo zelo važna. Obrati v Škednju in na Jesenicah so se tako približali, kar je dalo novega poguma za nadaljnjo gradnjo naših naprav na Adriji. Investicije jeseniških železaren v Škednju so bile dovršene leta 1912.

Toda, ko je potem leta 1914 izbruhnila prva svetovna vojna, je bila KID radi bližine fronte že leta 1915 prisiljena ustaviti vse obrate v Škednju (plavži, koksarna, jeklarna in valjarna). Razmejitev po svetovni vojni je razkosala jeseniške železarne na tri države. Tako smo na mah izgubili tudi vse lepe in moderne industrijske in pristaniške naprave na Adriji. Večina delnic KID je prišla potem v roke Italijanov, ki niso dovoljevali nobenih investicij in so pustili obrate zastareti. Ti bi gotovo tudi propadli, ako se bi bratje Westen ne zanimali za zadevo pravočasno in leta 1929 rešili deleže iz italijanskih rok ter nudili sredstva za nadaljnjo graditev. Gorenjska železarska delavnost je bila zopet rešena iz težke krize in se je pričela v novi eri razvijati v moderno metalurško industrijo.

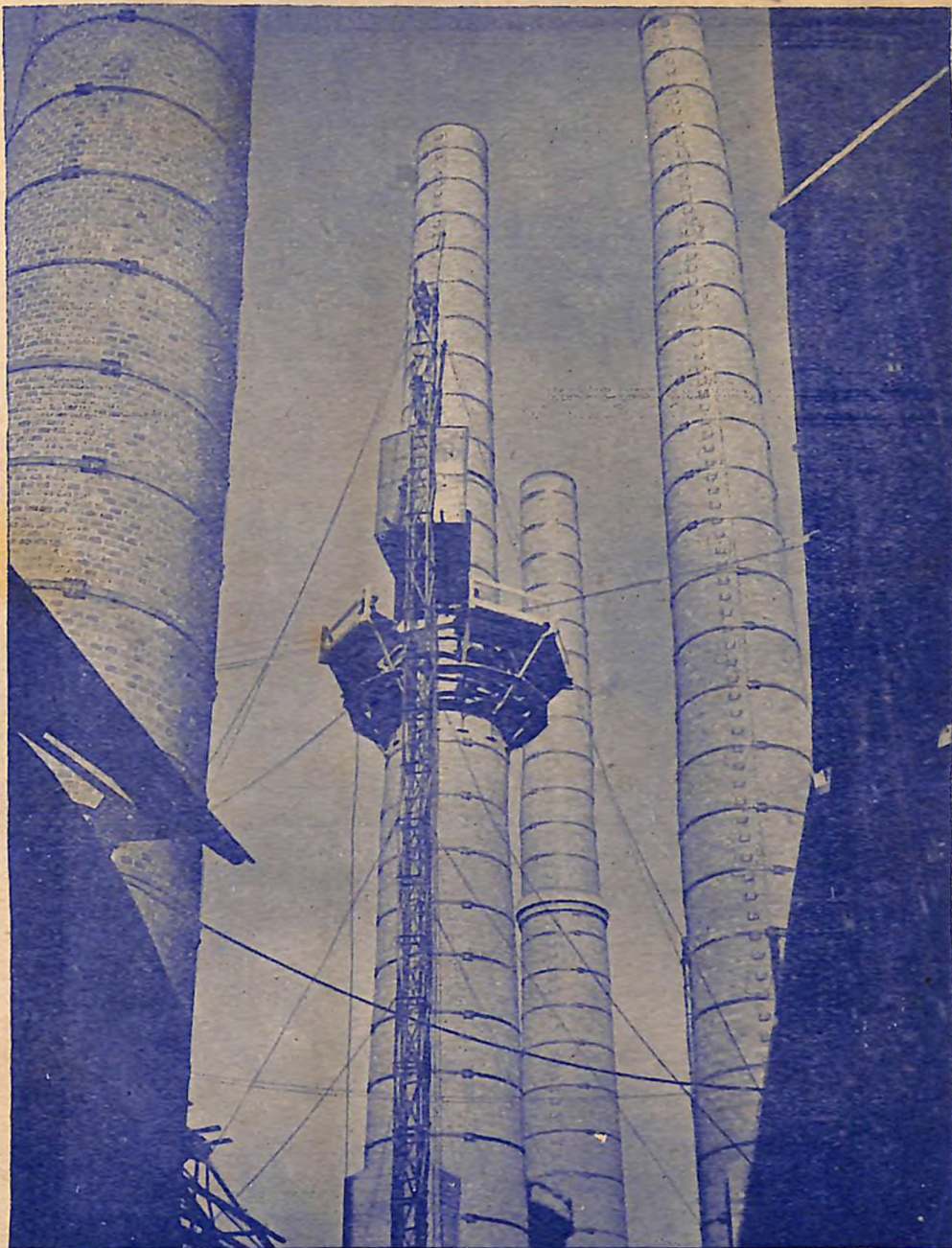
Eden od najvažnejših faktorjev vsega prizadevanja in uspehov, ki jih beležijo gorenjske železarne pri obvladanju največjih težav do današnjih dni, pa so njeni sodelavci. Naš gorenjski kovinar je to in njegove odlike. V sodelovanju in zaupanju v dobrih in slabih časih je zrasel gorenjski železarski dom — zgradba skupnih prizadevanj ter gospodarska podlaga za socialno in kulturno rast kraja. Pregled socialne statistike KID zadnjih 75 let prikazuje povezanost in zvestobo gorenjskega kovinarja do njegovih fužin: nad 1300 sodelavcev, ki delajo pri KID od 25 do 40 let, nad 400 sodelavcev katerih službena doba znaša od 40 do 50 let in 68 sodelavcev, ki so delali in delajo pri KID nad 50 let itd. Gotovo redki primer industrijske povezanosti, ki mnogo pove. Bili so časi, ko je bilo težko ostati zvest, ko so bežali ljudje iz skromnih razmer domovine v naročje mnogo obetajočemu tehniškemu svetu, gorenjski kovinar je ostal. Že res, da je podjetnost lahko tu ali tam, toda dom gorenjskega kovinarja je samo tu.

V tem sodelovanju vodstva in sodelavcev je mogoče izpolniti tudi v tej vojni številne naloge v kljub težjim prilikam. Ramo ob rami in z vsemi silami — v vsakem izmed nas pa živi zavest, da bomo tudi za bodočnost obdržali častno mesto v vrstah železarske industrije. Ta zavest naj bo naše najlepše voščilo za god.

75 let! Ohranjen je trud stoterih rodov gorenjskega delovnega ljudstva in izkušenega vodstva ter pomnožen skozi najtežje preizkušnje. Gospodarsko srečo železarnam, socialni dvig in zadovoljstvo pridnemu ljudstvu daj, Vsemogočni, za bodočnost!

Dne 18. septembra 1944.

KRANJSKA INDUSTRIJSKA DRUŽBA



**... UND SEIN WERK
... IN NJEGOVE FUŽINE**

Zur Erinnerung an den 75 jährigen Bestand wird eine Chronik verfasst, die später erscheinen soll

V spomin na 75 letnico KID
smo pristopili k sestavi spominskega zbornika, ki bo izšel v bližnji bodočnosti